

Bürger.

Mister Edler! Es geht Zeit, es geht auch Mensch...



Des is wahr-scheinlich, was Sie dente. Is es nit? Well, Ich hen es auch gedent...

Nämlich in's Government-Bülding. Des Erschte, was Mir gehäpnd hot...

You mhmhmhm - a di - mlml mlm - mhm - mhm - e Doller-nehalf-if-you-please...

Ich hen nämlich zwei Landsleit mit Mir gehatt. Ich war intellit, for die gut...

Also enow drum ewe! Ich bin also dermit hiegeange. De Erschte hawwe sie gefragt...

"Amörick", segt der Mann ganz tidlich. "Wer macht die Lawis in dieser Kauntrie?"...

Des hot des Rameel nit gewiht, awer Ich hen ihm suffitit: "Die Labby und die Lawwers."

Dann hot der Mann wieder gefragt, wer eigentlich jeh President vun de Vereintigte Juheitet States war.

"Der Sekretari Loeb", hen Ich Mein Frent zugeflühtert. "Ratich", hot der Examiner gefragt...

"Des is blos in Dummbheitsfall." "Wie heist der Ruler vun der Country", hot da der Mann gefragt...

"Rodefeller", hen Ich suffitit. "Was for e Sestem vun Göderment hawwe wir hier?"...

Ich hawwe e Olimargarinogarchie, hot der Schafstopp, mei Frent, gesagt. Statt, of course, ze änswoern...

Ichne des Nämliche wünschend, Mit Rigards Yours John Ritsch, Esq.

Wisse Sie, wann die zwei Männer heimgetimme sein? No! Des sag Ich gar nit, weil es nämlich uff Mich selber e schlechtes Licht werfe thät.

D. D. Esq.

Die "Schelme von Bergen". Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

Die Schelme von Bergen. Die alten Deutschen waren ein tapferes, kriegerisches Volk...

unbeschreiblich. Ein Wint des Kaisers...

unbeschreiblich. Ein Wint des Kaisers und der Verwegene hüfte mit dem Leben...

"Ja, gnädigster Kaiser, und ich verdiene zu sterben. Ich will es gern, da ich die höchste Ehre genoss..."

Diese thünen Worte machten großen Eindruck auf den Kaiser. Tiefes Schmelzen herrschte im Saale...

Nach einer Pause sprach der Kaiser: "So niede nieder, Du Schelm, und zog sein Schwert..."

Noch Jahrhunderte dauerte es, bis die Verührung des Dexters aufhörte, eine Schmach zu sein...

Der Großherzog Karl August von Weimar, der Freund Goethes, hatte einmal der Section eines Leibrosses beigewohnt...

"In diesem Zustande arbeiten Sie? Hat es Ihnen denn der Arzt erlaubt?" "Freilich."

"Dann jedenfalls nur deshalb, damit er zu seinem Honorar kommt." "Zu viel verlangt."

"Was, des vom Baron abgelegte Hösche wolle Sie habe um Mark 3? Wollte Sie vielleicht noch e abgelegtes Rittergut gratis derzu?"

"Zufrieden." "Verteidiger: Nun sind Sie wieder freigesprochen, und ich hoffe, Sie nicht mehr verteidigen zu müssen."

"Dieb: Warum? Bei Ihnen hab ich immer Glück." "Fassende Toilette."

Anna: "Welches Kleid wirst Du zum Blumen-Rorso wählen?" Hanna: "Ei, für das Gedränge..."

"Schnell gemacht." "Also so ein sicherer Schüle sind Sie, Herr Leutnant?"

"Sage Ihnen, Gnädigste, auf der Eisbärenjagd, das war iradezu doll! So'n Bären sehen, anlegen und — der Bettvorleger war fertig."

"Kurz." "Bummel telegraphirt um 10 Mark nach Hause. Er wartet zwei Tage, das Geld kommt nicht..."

"Ein moderner Haushalt." "Madame (zu dem neuen Dienstmädchen): Marie, ich zahle Ihnen heute gleich den Lohn für drei Monate..."

"Bei der Rekrutenaushebung." "Arzt: Haben Sie irgend einen Fehler?" "Rekrut: Ja, ich bin sehr kurzschichtig."

"Arzt: Wie wollen Sie das beweisen?" "Rekrut: Sehr leicht! Sehen Sie den Nagel dort oben an der Dede?"

"Arzt: Ja!" "Rekrut: Na, ich nicht!" "Er kennt sie."

"Herr (der seiner Frau ein Geburtslagentaschent kaufen will): Geben Sie mir einen Damenhut in der Preislage zu fünfzehn Mark."

"Bitte, suchen Sie sich etwas heraus." "Geben Sie mir einen beliebigen; meine Frau tauscht ihn ja doch morgen um!"

"Bitte, suchen Sie sich etwas heraus." "Geben Sie mir einen beliebigen; meine Frau tauscht ihn ja doch morgen um!"

"Bitte, suchen Sie sich etwas heraus." "Geben Sie mir einen beliebigen; meine Frau tauscht ihn ja doch morgen um!"

"Bitte, suchen Sie sich etwas heraus." "Geben Sie mir einen beliebigen; meine Frau tauscht ihn ja doch morgen um!"

Der Zylinderhut.

Humoreske von C. A. Henning.

Der Mensch soll nicht eitel sein, das ist ein alter Weisheitsfah. Aber er ist es dennoch und diese Erfahrung ist ebenso alt.

Eines Tages kam mein Freund Ludwig aus irgend einem Provinzstädtchen nach der Residenz, um bei irgend einer Erzählung wegen irgend eines dienstlichen Kammers persönlich vorstellig zu werden...

"Du könntest aber so gut sein," sagte er beim Abschiede zu mir, "und mir in der Zwischenzeit meinen Zylinder aufheben. Es ist so un bequem, ihn auf der Eisenbahn mitzuschleppen..."

Ich hatte niemals in meinem Leben einen Zylinderhut besessen. Denn erstens war ich noch nie in die Lage gekommen, einen solchen zu brauchen...

Ich vertehrte nämlich ab und zu bei einer Familie, einer Wittwe Namens Maier und ihrer Tochter Hildegard. Wir hatten oft Ausflüge mitkommen gemacht...

Wie, ich so auf dem Weg zu der Maierischen Wohnung dahinzutante, fiel mir ein, daß mir mein verändertes Erzierer — Roblesse Oblige — die Verpflichtung auferlegte, den Eindruck meiner Erscheinung durch einige zu überreichende Blumen zu vervollständigen...

"Erlauben Sie... ich bin selbst Wirth!" "Nur deutlich."

"Na, wie war denn die gestrige Vorstellung?" "Sehr nett, alles hat geklatscht." "Mit den Händen oder mit dem Mund?"

"Ein Schwerenöthiger." "Haben gnädigste Fräulein keine Angst vor den Bienen?" "Ja, warum denn?" "Du lieber Himmel, bei so süßen Augen!"

"Wahr gesprochen." "Dntel: Was, Du hast eine silberne Uhr, ich gab Dir doch neulich eine goldene." "Reffe: Ja, lieber Dntel, die hab ich verfilbert."

"Ein Mißverständniß." "Lehrer: Karlsen, nenne mir ein Säugethier!" "Karlsen: Die Biene!" "Lehrer: Aber Karlsen, die Biene ist doch kein Säugethier?" "Karlsen (weinerlich): Doch, sie saugt doch den Honig aus den Blüten."

"Parirt." "Tourist (seinen Freund, einen jungen Arzt, ugend): Sage mal, Du, was toftet denn bei Dir ein ordentliches Nervenfieber?" "Arzt: Das kommt d'rauf an. Wünschst Du eins mit tödlichem Ausgange?"

"Von der Tertiärbahn." "Also, nicht wahr, Du kommst zu meiner Hochzeit, lieber Freund? Brauch ja nur die Vignetalbahn zu benutzen, die bei Deinem Gute vorbei nach unserm Orte führt."

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

Ein Blick voll Schwiagemütterlicher Zärtlichkeit...

Ein Blick voll Schwiagemütterlicher Zärtlichkeit traf mich, meinen Zylinder und die Blumen, während Fräulein Hildegard Miene machte, mir um den Hals zu fallen.

"D. Kuno," lispelte sie, "ich habe Dich schon immer geliebt!" "Ja — ah — Frau Hildegard — Fräulein Maier — das ist — der Hut gehört ja gar nicht mir — Fräulein Hildegard irrt sich —"

"Na, na, lieber Schwiagemutter, nur nicht so befangen," beäugte Frau Maier, und dann sagten sie immer abwechselnd die Tochter etwas und die Mutter etwas und ich viellecht auch, doch wußte ich nicht, was, und erst als ich mich wieder auf der Straße befand, den unseligen Zylinderhut im Nacken wie ein verpöhter Ballast am Achermittwoch, da kam mir allmählich zum Bewußtsein, welch tüdlichen Streich mir das Schicksal gespielt hatte...

Das war ja unmöglich! Ich mußte das Mißverständniß so schnell als möglich aufklären, ehe es ruckbar und mir ein Rüdizug unmöglich wurde. Aber trotz alledem die Blamage und der Verrger! Und des Alles von dem dreimal vermißten Zylinder! Hätte er mir gehört, ich hätte ihn mitten auf der Straße in tausend Fetzen zerissen, aber zum Glück gewann meine Vernunft noch rechtzeitig die Oberhand über mein Temperament...

Nachdem dies zur Genüge geschehen war, dachte ich an's Fortgehen und wollte nach meinem Gute greifen — allein, er war nicht mehr da! An seiner Stelle hing ein verwackelter und zerfissener Tirolerfah am Nagel, und zerfiel nunmehr meine Blide eine Zeit lang in schmerzlicher Resignation ritzelten. Also geflohen! Der Hut meines Freundes Ludwig geflohen! Von ruckloser Hand — o!

Mit wilder Hast packte ich endlich der Bildschubbedel, der mehr zu meinem Innern als zu meinem Aeußern paßte, stülpte ihn auf den Kopf und eilte meiner Wohnung zu. Dort schrieb ich im Laufe des Nachmittags zwei Briefe, den einen an Frau Maier, meine verfloßene Schwiagemutter, den anderen an die Firma in der Provinzstadt Ludwig um einen Zylinder Nr. 54 gegen Nachnahme.

Denn wenigstens Ludwig sollte von meiner Blamage nichts erfahren. Immer im Fach.

A.: "Beschäftigen Sie sich gern mit der Politik, Herr Nachbar?" B. (Feuerwehrmann): "Ja, aber mich interessieren nur brennende Fragen."

"Unbedacht." "Jagdgenosse: Nicht wahr, die wilde Rahe schenken Sie mir doch, die Sie da erlegt haben?" "Erlauben Sie... ich bin selbst Wirth!"

"Nur deutlich." "Na, wie war denn die gestrige Vorstellung?" "Sehr nett, alles hat geklatscht." "Mit den Händen oder mit dem Mund?"

"Ein Schwerenöthiger." "Haben gnädigste Fräulein keine Angst vor den Bienen?" "Ja, warum denn?" "Du lieber Himmel, bei so süßen Augen!"

"Wahr gesprochen." "Dntel: Was, Du hast eine silberne Uhr, ich gab Dir doch neulich eine goldene." "Reffe: Ja, lieber Dntel, die hab ich verfilbert."

"Ein Mißverständniß." "Lehrer: Karlsen, nenne mir ein Säugethier!" "Karlsen: Die Biene!" "Lehrer: Aber Karlsen, die Biene ist doch kein Säugethier?" "Karlsen (weinerlich): Doch, sie saugt doch den Honig aus den Blüten."

"Parirt." "Tourist (seinen Freund, einen jungen Arzt, ugend): Sage mal, Du, was toftet denn bei Dir ein ordentliches Nervenfieber?" "Arzt: Das kommt d'rauf an. Wünschst Du eins mit tödlichem Ausgange?"

"Von der Tertiärbahn." "Also, nicht wahr, Du kommst zu meiner Hochzeit, lieber Freund? Brauch ja nur die Vignetalbahn zu benutzen, die bei Deinem Gute vorbei nach unserm Orte führt."

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

"Ja, ja, und sollte ich dann auch wirklich nicht früh genug eintreffen, so hoffe ich doch wenigstens, bei Deiner silbernen Hochzeit rechtzeitig da zu sein!"

Der pfiffige Schorsch.

In Dampfelhausen ist das Anwesen des Gültlers Jakob Schläule abgebrannt. Da der Bauer im Orte ein beliebter Mann war und aus dem Brande nur wenig gerettet werden konnte, so erscheint bereits am nächsten Tage das Auge des Befeges, um nach der Ursache des Schadenfeuers zu forschen...

Allein, wie gesagt, der Schläule war ein viel zu gern gesehenes Gemeindeglied, und ob auch der Herr Kreisendarm seinen ganzen Scharfsinn aufbot: Das angestellte Verhör blieb fruchtlos. Die Ortsfeuerwehr hatte den Brand erst bemerkt als es bereits zu spät gewesen war; die Nachbarn wiederum waren erst darauf aufmerksam geworden, als die Feuerwehrgelötten waren; die Knechte und Mägde des Abbrändlers hatten unter der Leitung der Bäuerin auf dem Feld gearbeitet und am allerunthätigsten war natürlich der Abbrändler selbst. Der hatte ganz nichtsahnend im Wirthshaus gesessen und seinerleis erst von den Nachbarn erfahren, von welchem Unglück sein Anwesen betroffen worden war.

Aber o! — denn eine Ursache mußte das Feuer doch haben — war der Malafiztropf, der kleine Schorsch, der allein daheim gewesen war, wieder einmal über die Zündhölzer gerathen — oder so

Und der Herr Kreisendarm vernahm nun auch pflichtschuldigst den kleinen Schorsch. Ein pfiffiger Burche, dieser kleine Schorsch! Er hatte durchaus nicht mit Zündhölzern gearbeitet, nicht einmal mit gebrauchten. Ob er denn überhaupt nichts von dem Feuer gesehen habe? O ja. Aber er habe ruhig gewartet, bis die Mutter eingekommen sei und ihn aus der Stube geholt habe.

Um, hm! Der Herr Kreisendarm tragt sich hinter den Ohren. Und um wieviel Uhr möchte denn das ungefähr gewesen sein? Um wieviel Uhr? — Da geht ein unverkennliches Leuchten über das Gesicht des kleinen Schorsch; man sieht es ihm an, diesmal lügt er nicht, diesmal spricht er die Wahrheit.

Um wieviel Uhr? Dös woach i amol g'woh net, ruft er aus. Die hat ja die Quatta ch'vor so ei'padt g'habt!

Eine allertiebste Serengetichte berichtet die Rhein- und Neuzzeitung aus Neukirch i. E. Stand da in einem Stalle eine Kuh, rechts von ihr wieder eine Kuh, links ein Kalb. Eines Tages gab sie keinen Tropfen Milch mehr; sie mußte also behert sein. Zum Glück war das Serenmännlein im Dorf, das wurde geholt, sprach seine Zaubersprüche und besah dann, den Platz der Kuh zu wechseln. O Wunder, am nächsten Morgen stand die Kuh wieder mit vollem Euter da. Da stellte man die Kuh wieder an ihren alten Platz und siehe da, am nächsten Morgen gab sie keinen Tropfen Milch mehr! Nun fing man an nachzudenken, womit man gleich hätte den Anfang machen können, und als man den Grund dieses Nachdenkens betrachtete, sah man, daß das Kalb bis dahin das Euter ausgetrunken hatte. Das Serenmännlein aber hat für seine Zauberei 10 Mark Strafe erhalten, und zwar von Rechts wegen, da es gleich gesehen hatte, wie die Sache zusammenhing.

Im Katschnest. Kolonialwaarenhändler: "Weiberl, wir müssen was anstellen, damit der Kaffeekostum steigt." Aus dem Gerichtssaal. Richter (zum Verurtheilten): "Nehmen Sie die Strafe an?" Angeklagter: "No soll i epper mit Sahna rafa?" (taufen.)

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Die Macht des Geldes. Herr Luchsberger: "Ja, ja, mei lieber Herr, nur s' Geld macht was aus an' Menschen. Ebbor ma g'betrach habe n, mei' Alte und ich, war sie a Möchig und ich a Hausknecht. Na, und siecht ma' uns heut vielleicht davon was an?"

Das Durstsignal.

Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "Jeh! kommt der andere ihm zu Hilfe. Und ihn hat die Hitze hinfällig gemacht. Der freundliche Bauersmann schmunzelt, und im schönsten wallonischen Dialekt preist er die Stärke seiner Muskeln. Ein Rud seines rechten Armes und der Hebel gehort. Gleich wird das Bier kommen, denn schon hält der Zug. Die Abtheilthür wird aufgerissen und ein Beamter des Zugpersonals erscheint mit schredensbleicher Miene. "Wer hat das gethan?" "Ich," sagt stolz der Landmann und entblößt seinen mustulösen Arm. "Gibt Ihr auch so etwas? Die Dexten verbursten ja hier." Der Arme weif heute noch nicht, warum sie ihn wie einen Verbrecher angeschrien und ihm eine empfindliche Gelbhuße für das Durstsignal aufgebracht hat.

Das Durstsignal. Es war in einem Abtheil dritter Klasse und in einem Zuge, der die belgische Provinz Luxemburg durchheilt. Zwei Herren sahen darin nebst einem naiven Aderbürger. Es war sehr heiß. "Ich möchte mir ein Glas Bier bestellen," lächelte der eine der Reisenden. "Ach, ich auch," echote der andere. "Wollen wir klingeln?" "Aber sicher." Der erste Verbürstende erhob sich und schreit mit allen Kräften an einem Hebel an der Dede zu ziehen, aber dieser rührt sich nicht. "